

Die Helikopterbedrohung aus der Sicht der Waffenchefs der Kampftruppen

Autor(en): **Fischer, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **151 (1985)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-56474>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Helikopterbedrohung aus der Sicht der Waffenchefs der Kampftruppen

Infanterie

Bedrohung

Im Gefecht der 90er Jahre werden die Angriffe der mechanisierten Angriffsverbände vermehrt aus der Luft durch das Feuer von Kampf- und Panzerabwehrhelikoptern unterstützt.

In Schlüsselräumen kann die Artillerieschlüsselräume durch Luftvorbereitung von Jagdbombern und Kampfhelikoptern ergänzt werden. Sie soll bei den verteidigenden Kräften einen Ausfall von etwa 30% erreichen. Vor allem das Gros der Panzerabwehrwaffen soll ausgeschaltet werden.

Der Angriff mechanisierter Truppen kann auch durch Kampfhelikopter unterstützt werden. In diesem Fall werden die Kampfhelikopter zur Bekämpfung weitreichender Panzerabwehr- und Steilfeuerwaffen oder Infanteriestellungen aus der Luft unmittelbar vor oder während der ganzen Dauer des Angriffs eingesetzt. Da Kampfhelikopter aber nur in beschränkter Zahl verfügbar sind, ist mit einem gezielten Einsatz zu rechnen.

Die terrestrischen Angriffe können durch das Absetzen helitransportierter Truppen in der Tiefe des Raumes eingeleitet oder verstärkt werden. In solchen Aktionen stellen Kampfhelikopter den Begleitschutz für Transporthelikopter sicher und übernehmen gemeinsam mit Artillerie und Jagdbombern die Feuervorbereitung und -unterstützung.

Moderne Kampf- und Mehrzweckhelikopter verfügen über eine hohe Waffenzuladungsmöglichkeit. Sie sind daher in der Lage, eine wirkungsvolle Luftunterstützung zu leisten.

Gegen gepanzerte Fahrzeuge werden Panzerabwehrwaffen und gegen nicht gepanzerte Ziele ungenutzte Luft-Boden Raketen, automati-

Divisionär Karl Fischer

sche Bordwaffen und Bomben eingesetzt.

Kampfhelikopter operieren hauptsächlich in Zweier-, Dreier- oder Vierergruppen. Während sich ein Teil der Helikopter im Schweb- oder Tiefflug in Wartestellung befindet, sucht der andere Teil das Gelände ab, wobei der Flugweg so gelegt wird, dass Fliegerabwehrfeuer ausgewichen wird.

Ist das Zielobjekt erkannt oder wird Fliegerabwehrfeuer festgestellt, versuchen die Kampfhelikopter aus grösstmöglicher Entfernung aus verschiedenen Richtungen, oder sich rasch frontal nähernd, das Ziel niederzukämpfen. Dabei wird immer das Gelände ausgenutzt und die Expositionszeit des Kampfhelikopters beim Waffeneinsatz so kurz als möglich gehalten.

Folgerungen:

– Mit dem Einsatz von Kampfhelikoptern kann der Gegner Feuer- und Schwergewichte rasch bilden und verlagern.

– Kampfhelikopter eignen sich aufgrund ihrer Vielfalt an Bewaffnung und Munition zur Bekämpfung aller infanteristischen Ziele. Vornehmlich werden sie aber gegen Stellungen von Panzerabwehrwaffen, Steilfeuerwaffen und Führungseinrichtungen eingesetzt.

– Die Erfordernisse unserer Infanterie an Schutz und Beweglichkeit auf jeder Stufe und in jedem Kampfverfahren steigt.

– Mit dem Auftauchen feindlicher

Kampfhelikopter ist immer und überall zu rechnen. Die Infanterie muss auf jeder Stufe zur Bekämpfung von Kampfhelikoptern befähigt sein.

– Helikoptertransportierte Verbände können in der Tiefe des Raumes abgesetzt werden. Verteidigungsstellungen werden daher allseitig bedroht.

– Wegen der beschränkten Zahl von Helikoptern ist mit Einsätzen vor allem in Schwergewichtsabschnitten zu rechnen.

Eigene Mittel und Möglichkeiten

Unser Land wird geprägt durch die unzähligen Einschnitte und Überhöhungen, den hohen Grad an Überbauung, die zahlreichen Gewässer sowie den grossen Anteil an gebirgigen und bewaldeten Gebieten. Die dadurch entstehende enge Kammerung unseres Kampfraumes behindert, verlangsamt und schränkt den terrestrischen Gegner in seiner Bewegungsfreiheit ein.

Sie bietet dagegen unserer Infanterie zahlreiche Einsatzmöglichkeiten.

Diese Geländestruktur begünstigt aber auch den Einsatz von Kampfhelikoptern des Gegners. Terrestrische Hinterhangstellungen können während der ganzen Dauer eines Angriffes aus der Luft aus unvorhergesehenen Richtungen bekämpft werden. Sie verlieren dadurch den Vorteil des Hinterhanges. Die starke Kammerung des Geländes erleichtert ausserdem das überraschende Absetzen lufttransportierter Truppen.

Folgerungen:

– Unser Gelände begünstigt den Einsatz von Helikoptern. In gewissen Abschnitten sind sie möglicherweise das einzige Mittel, das einem Gegner gestattet, den Angriffsschwung aufrechtzuerhalten und das Gefecht unmittelbar zu beeinflussen.



Hughes 500 MD Defender mit TOW Lenkwaffe. Vorne rechts das elektro-optische Zielgerät.

– In unserem Gelände wird der Einsatz von Kampfhelikoptern gekennzeichnet sein durch Überraschung und durch kurze Einsatzdistanzen der Waffen.

– Bei der Wahl der Stellungen, den Einsatzverfahren, den Schutzbedürfnissen sowie der Übermittlung von Feindmeldungen wird die Infanterie unter dem Gesichtspunkt der Bedrohung durch Kampfhelikopter zumindest teilweise umdenken müssen.

– Die Möglichkeit potentieller Gegner, kampfkraftige Verbände lufttransportiert einzusetzen, zwingt die Infanterie noch vermehrt im Raum zu denken, sich allseitig zu schützen und zu vermehrter Beweglichkeit im weitesten Sinne des Wortes.

Zur Bekämpfung feindlicher Kampfhelikopter verfügt die Infanterie heute lediglich über Stgw, Mg ab Flab Lafette und PAL BB 77. Die Wirkung von Stgw und Mg ist gegen die teilweise gepanzerten Flugzeuge des Gegners bescheiden. Die Verwendung der PAL BB 77 ist wegen der langen Flugzeit der Lenkwaffe gegen Kampfhelikopter nur bedingt erfolgversprechend.

Kriegserfahrungen aus Afghanistan haben hingegen gezeigt, dass auch

mit weniger leistungsfähigen Flachbahnwaffen Abschüsse von Kampfhelikoptern erzielt werden konnten, wenn sie beispielsweise aus überhöhten Stellungen eingesetzt wurden.

Folgerungen:

- Der Infanterie fehlt heute eine organisch zugeteilte wirksame Waffe zur Bekämpfung von Kampfhelikoptern.
- Alle bei der Infanterie einzuführen-

den Waffensysteme werden auch unter dem Gesichtspunkt der Zweitverwendungsmöglichkeit als Flab-Waffe geprüft.

– Der prognostizierte Bestandesrückgang wird das Aufstellen neuer Verbände in grösserer Zahl nicht gestatten. Eine ganz oder teilweise Umrüstung bestehender Verbände mit einer Mehrzweck- oder Flab-Waffe könnte eine Lösung bringen.

Mechanisierte und Leichte Truppen

Vorbemerkung

Die Behandlung dieses Problems bedarf einiger Einschränkungen. Im folgenden soll deshalb die Bedrohung ausschliesslich auf die im Rahmen der Abwehr, in Gegenschlägen und Gegenangriffen, eingesetzten mechanisierten Verbände untersucht werden. Dabei ist die im Kampf der verbundenen Waffen in der Regel diesen Verbänden zugehörige Unterstützung, wie Panzerartillerie, mobile Fliegerabwehrlenk Waffen und Panzersappeure, einbezogen.

Divisionär F. Suter

Als Grundlage des allgemeinen Bedrohungsbildes gelten die im ALB festgehaltenen Grundsätze.

Der Helikopter als Teil der «terrestrischen» Bedrohung

Aus den bereits andernorts in diesem Heft gemachten Feststellungen